

# Tödliches Schaudern im Schatten der Burg

**Lesung:** Yasemins Kiosk ist eine gemütliche Anlaufstelle im ruhigen Viertel. Doch ein Mord macht der jungen Besitzerin zu schaffen

Von Alexander Heim

■ **Borgholzhausen.** Und der eignet sich ausgerechnet in einem der ansonsten friedlichen Ortsteile Bielefelds. Genau hierher hat Christiane Antons nämlich das Geschehen ihres Erstlingswerkes verlegt. Und so ist es kein Wunder, dass es bei der Aufklärung der Ungereimtheiten vorbei an Jahnplatz, dem Bahnhof, der Sparrenburg, der Alm und der Universität geht. Selbst das Muster der Bodenbelege im Uni-Hauptgebäude kommt dabei zur Sprache.

Der Leser und Zuhörer erfährt am Donnerstag auf der Deele des Museums von einem geheimnisvollen Unbekannten, der sich dort bestens auskennt. Und im Auftrag eine Leiche aus dem Weg räumt. Adil Durmaz heißt der junge Mann. Ein Jurist, der gerade seine erste Stelle angetreten hatte. John Gris-hams »Die Firma« lässt grüßen.

Ein Opfer, das Yasemin, die junge Kioskbesitzerin, kennt. Dass es an einer Überdosis Drogen gestorben sein soll, will die 22-Jährige nicht hinnehmen. So ergibt es sich, dass ihre Freundinnen Dorothee – eine rüstige

Seniorin, Übersetzerin und Dolmetscherin, der es ein wenig ergeht wie der Psychologin Helen Hudson in »Copykill« – und Nina mit den Ermittlungen beginnen. Die junge Frau ist gerade wieder nach Bielefeld gezogen und als Polizistin eigentlich suspendiert. Dabei geht das Trio der Frage nach, ob der Todesfall und das Stalking, das Yasemin erlebt, womöglich in Verbindung stehen.

## Buch über Freundschaft und eine Hommage an die Heimat

Eineinhalb Jahre, sagt Christiane Antons, habe sie am Buch geschrieben. »Die Freundschaft der drei Frauen stand zunächst im Mittelpunkt«, erzählt die 39-Jährige. Der Krimi habe sich erst später entwickelt. Vielleicht war er aber naheliegend. Schließlich arbeitet die junge Mutter und Literaturwissenschaftlerin, Historikerin sowie Anglistin für das Westfälische Literaturbüro Unna. Alle zwei Jahre organisiert es Europas größtes internationales Krimifestival »Mord am Hellweg«. Und so sei »Yasemins

Kiosk« ein Buch über Freundschaft und auch eine Hommage an die eigene Heimat. »Schreibe, was du kennst« – diesen Tipp habe sie gerne beherzigt.

Was es mit dem geheimnisvollen Unbekannten auf sich hat, der im Umgang mit seinen unliebsamen Nachbarn zu drastischen Maßnahmen greift. Was ihn motiviert hat, sich um die Beseitigung einer Leiche zu kümmern. Und nicht zuletzt: warum der junge Adil in Yasemins Viertel gelandet ist – all das erfährt man auf 191 Seiten.

Für die Gäste im Museum war es ein kurzweiliger, rund 90-minütiger Abend, bei dem eine sympathische Autorin aus mehreren Kapiteln ihres Buches vortrug und über ihre Arbeit und Leben berichtete. Dass zu Beginn der Lesung der Alarm im Gebäude losging, war kein Werbegag, untermalte die Stimmung aber passend.

Ob es mit dem Debütroman hingegen genug sein soll? Das scheint nicht der Fall zu sein. »Ich schreibe gerade wieder«, sagt Christiane Antons. Woran? Das erfahren auch die Gäste des Kulturvereins noch nicht.



Bei diesem Krimi geht der Alarm los: So war es jedenfalls kurz vor der Lesung im Heimathaus. 90 Minuten lang unterhielt Christiane Antons danach mit ihrem vor Lokalkolorit sprühenden Bielefeld-Krimi.

FOTO: ALEXANDER HEIM